

Mehrdeutige Wörter in Übersetzung: das Problem der mehrdeutigen Wortbildungsformen

In diesem Aufsatz wird das Problem der Übersetzung von mehrdeutigen Wortbildungsformen thematisiert. Dabei wird das Problem am Beispiel der deutschen Komposita aus zwei Adjektiven dargestellt. Das Ziel der durchgeführten Analyse ist, die möglichen Übersetzungsweisen festzustellen sowie die Verschiebungen zwischen den Ausgangs- und Zieltexten zu bestimmen.

This paper deals with the problem of translating ambiguous word-forms. The problem is illustrated by the example of German compounds of two adjectives. The aim of the analysis is to determine the possible ways of translation and the shifts between the source and target texts.

In diesem Beitrag wird das Problem der Mehrdeutigkeit im Übersetzungsprozess thematisiert. Die Mehrdeutigkeit (auch Ambiguität genannt) wird im Allgemeinen als die sprachliche Eigenschaft von Wörtern, Phrasen oder Sätzen, die mehrere Bedeutungen tragen, definiert (vgl. Bach 1998: 277). Die Mehrdeutigkeit kann allerdings auf unterschiedlichen Ebenen zustande kommen. Meistens wird auf die lexikalische Ambiguität hingewiesen. Diese liegt dann vor, wenn ein sprachliches Zeichen mehreren außersprachlichen Elementen zugeordnet wird. Mit anderen Worten hat ein Signifikant mehrere Signifikate, wie diese Begriffe von de Saussure genannt werden (vgl. de Saussure 2001: 42). Die Mehrdeutigkeit beruht somit auf der Polysemie oder Homonymie eines Ausdrucks. Die Mehrdeutigkeit kann überdies in der pragmatischen Ebene liegen, falls ein Sprechakt von dem Empfänger vielerlei interpretiert wird.

Weitere sprachliche Ebenen, auf denen die Ambiguität auftreten kann, sind Syntax und Morphologie. In der ersten Ebene können bestimmte Phrasen und Ausdrücke als unterschiedliche Satzglieder interpretiert werden. Als weiteres Beispiel für syntaktische Ambiguität dienen die sog. Holzwegsätze (Mecner 2006: 126). Die morphologische Ambiguität kann einerseits mit flexivischen Syntagma zusammenhängen: Eine Flexionsform kann hierbei mehrere semantische Funktionen erfüllen (z.B. im Satz »Die Hunde lieben ihre Schafe ebenso wie ihr Herrchen« (Sprünkel 2020) kann das Wort *das Herrchen* als Form im Nominativ oder im Akkusativ interpretiert werden). Andererseits kann die morphologische Ambiguität an verschiedenen Interpretationsweisen einer Wortbildungskonstruktion liegen.

In diesem Beitrag wird der Fokus genau auf die wortbildungsbedingte Mehrdeutigkeit gelegt, die dann vorkommt, wenn eine Wortbildungskonstruktion auf mehrere Weisen verstanden werden kann. Als Beispiel dafür dienen denominal Adjektive im Polnischen und Englischen, die einerseits auf eine Relation mit dem von dem Basisonomen genannten Objekt hinweisen, und andererseits eine reine Qualität benennen können, z.B. *matczyny* (wortwörtlich: »mütterlich«, Cetnarowska 2013: 91f.)¹.

Im Grunde genommen wird die Mehrdeutigkeit in der Alltagskommunikation als unerwünschtes Phänomen betrachtet, weil es für Vagheit und Missverständnisse sorgt. Hierbei verstößt die Mehrdeutigkeit gegen die Maxime der Modalität in den Konversationsmaximen nach Grice (1975: 46). Darüber hinaus verlängern die mehrdeutigen Aussagen den Verarbeitungsprozess im menschlichen Gehirn (Mecner 2006: 129), was den Kommunikationsprozess deutlich erschwert. Auch wenn nach der Verdeutlichung und Präzision gestrebt wird, ist in manchen Fällen die Ambiguität einiger Wortbildungskonstruktionen nicht zu vermeiden. Die Mehrdeutigkeit wird sogar als »Erkältung in der Pathologie der Sprache« bezeichnet (Kaplan 1950: 1). Nicht immer führt sie jedoch zu negativen Folgen. Die mehrdeutigen Aussagen werden nämlich im Kontext interpretiert, sodass der Kommunikationsprozess nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Hierbei spielen sowohl der Mikro- als auch Makrokontext eine bedeutende Rolle (Komincz 1971: 9). Von Bedeutung sind zudem der Handlungskontext und das Vorwissen der Akteure einer Kommunikationssituation (vgl. Przybyszewski 2009: 82). Der Einfluss dieser Faktoren kann jedoch in schriftlichen Texten deutlich beschränkt werden.

1 Ein ähnlicher Fall kann in manchen deutschen denominalen Adjektiven bemerkt werden: Das Adjektiv *mütterlich* kann sich auf den Besitzer, den Agens, beziehen, oder soviel wie *fürsorglich* und *opferbereit* bedeuten, z.B. *ein mütterliches Herz*, *ein mütterliches Lächeln* (vgl. Angaben nach dem Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache DWDS, <https://www.dwds.de/wb/m%C3%BCtterlich> (aufgerufen am: 28.02.2023)).

Aus diesem Grund können die mehrdeutigen Ausdrücke ein wesentliches Problem beim Übersetzungsprozess darstellen. Einerseits wird sich beim Übersetzen (als einem Kommunikationsprozess; vgl. Kade 1980: 122) nach der Verständigkeit und Eindeutigkeit gerichtet. Andererseits erfüllen mehrdeutige Konstruktionen nicht selten wichtige ästhetische Funktionen in literarischen Texten. Somit werden beispielsweise zahlreiche Wortspiele gebildet. Es wird darüber hinaus auf die (scheinbare) Etymologie bereits lexikalisierter Ausdrücke hingewiesen, wie im folgenden Beispiel:

›Er hat dich **versetzt**, hm?‹

Ich war mir nicht sicher, was das hieß. Mit meiner **Versetzung** war alles in Ordnung, nach den Sommerferien war ich im Förderzentrum eine Klasse weiter. (Steinhöfel 2002: 98)²

Manchmal wird mit den mehrdeutigen Ausdrücken ein Foregrounding-Effekt evoziert. Das heißt, eine sprachliche Form ist besonders auffällig (Kubaszczyk 2011: 157) und ruft in diesem Sinne bei Lesern starke Gefühle hervor. Mit anderen Worten: Nicht alles sollte in einem literarischen Werk sofort verständlich sein. In vielen Fällen handelt es sich um den Weg zur Interpretation und um die Erweckung des Denkprozesses bei Lesern. Deshalb ist die Mehrdeutigkeit als kein negatives Phänomen zu betrachten und sollte beim Übersetzen entsprechend wiedergegeben werden.

Wie die Forschungen im Bereich Translationswissenschaft beweisen, sind die Tendenzen nach der Verständlichkeit orientiert. Die sog. Übersetzungsuniversalien betreffen u.a. Explizierung, Konventionalisierung oder Disambiguierung (Malmkjær 2011: 84). Diese Tendenzen werden in Bezug auf die Wiedergabe der ambigen Ausdrücke negativ bewertet (vgl. Berman 1985).

Eines der Beispiele für mehrdeutige Wortbildungskonstruktionen stellen deutsche Komposita dar, die aus zwei Adjektiven oder einem Substantiv und einem Adjektiv gebildet werden. Die Zusammensetzungen aus zwei adjektivischen Komponenten können zum einen als Kopulativ- oder Determinativkomposita interpretiert werden. Das heißt, die Komponenten sind entweder »hierarchisch gleichberechtigt« (Donalies 2007: 65) oder die linke Einheit determiniert die rechte, dominante Komponente (Donalies 2007: 38). Zum anderen können die Komposita aus zwei adjektivischen Konstituenten als »äquativ-explikative Komposita« interpretiert werden (Pümpel-Mader et al. 1992: 53). In dem Fall sind die Komponenten gleichrangig, so wie in Kopulativkom-

2 Hervorhebung von der Autorin des Aufsatzes.

posita, jedoch verdeutlicht eine Komponente die Bedeutung der zweiten. Aus diesem Grund werden sie ebenfalls als verdeutlichende Gleichsetzungskomposita bezeichnet (Pümpel-Mader et al. 1992: 53). Diese Bildungen sind nicht als reine Kopulativkomposita zu betrachten, da die Komponenten in Kopulativkomposita i.d.R. dieselbe semantische Klasse repräsentieren, z.B. in *rot-braun* sind beide Komponenten Farbbezeichnungen, das Wort *polnisch-französisch* besteht hingegen aus zwei Relationsadjektiven. Außerdem lassen sich die äquativ-explikativen Komposita nicht eindeutig durch die additive Wortgruppe mit dem Konjunktoren *und* umschreiben (vgl. Fleischer 1982: 248). Vielmehr handelt es sich um die Transformation als *[x] und deshalb auch [y]*. Mit der Zusammenschreibung wird somit auf die semantische Beziehung zwischen den Komponenten hingewiesen, deren Bedeutungen miteinander nichts zu tun zu haben scheinen.

Auch wenn viele dieser Bildungen lexikalisiert sind und im Kontext eindeutig interpretiert werden können, bleiben einige Beispiele nach wie vor ambig. Im Polnischen werden sie mit unterschiedlichen sprachlichen Mitteln wiedergegeben, die unterschiedliche Folgen nach sich ziehen können.

Eine naheliegende sprachliche Form, wenn eine Zusammensetzung aus zwei Adjektiven zu übersetzen ist, stellt die analoge Bildung aus zwei Adjektiven dar. Im Polnischen sind Adjektivkomposita, die mit zwei adjektivischen Komponenten gebildet werden, auch vorhanden und formen zudem ähnliche Strukturen (vgl. Kallas 1998: 514f.). Beispiele für die Anwendung der analogen Bildungen werden in folgenden Passagen präsentiert:

- 1) a DE: [...] es hat einen **bläulichroten** dunklen Kopf, aber keinen Hut, so, jetzt wird das Tier präsentiert [...] (DKDT, S. 383)
 PL: [...] **ma niebieskawoczerwona** ciemną głowę, ale nie ma kapelusza, o, teraz zwierzę będzie pokazywane [...] (DU, S. 379)

- b DE: Karin beugt sich nach vorn, eigentlich hätte auch das **blauweiße** Karo ihres städtischen Dirndlkleid-Adapters wenigstens einen kurzen Vorabdruck kriegen müssen auf dem hochmütigen Habsburger-Metall! (DKDT, S. 376)
 PL: Karin pochyła się do przodu. Właściwie **biało-niebieska** kratka jej miejskiego dirndla powinna była dostać przynajmniej skromny nadruk na tym butnym habsburskim metalu! (DU, S. 373)

In den polnischen Versionen werden die lexikalischen Äquivalente der deutschen Komponenten benutzt und zusammengeschrieben. Deshalb handelt es sich um eine Interlinearübersetzung. Zu bemerken ist hierbei, dass die Komponenten der polnischen Zusammensetzungen mit dem obligatorischen Infix *-o-* verbunden werden. Auf diese Weise werden sowohl Kopula- als auch Determinativkomposita gebildet. Beide Konstruktionen werden identisch gebildet, weisen jedoch verschiedene semantische Informationen auf. Aus diesem Grund zeichnen sich die polnischen Äquivalente ebenso durch die Mehrdeutigkeit aus. Die gleiche Vorgehensweise kann ebenfalls eingesetzt werden, wenn auffälligere äquativ-explorative Komposita zu übertragen sind, was die folgende Passage zeigt:

- 2) a DE: In sportiver Tracht, meistens mit **steirisch-abartigen** Anklängen.
(DA, S. 94)
PL: W sportowych strojach, najczęściej z ludowymi **styryjsko-zwyrodniałymi** elementami. (W, S. 93)

Da die Adjektive, die zu verschiedenen semantischen Klassen gehören, zusammengeschrieben werden, wird auf einen Zusammenhang oder selbst auf die Gleichsetzung ihrer Bedeutungen hingewiesen. Derselbe Effekt kann durch analoge Bildung evoziert werden. Die Ähnlichkeiten zwischen dem deutschen und polnischen Wortbildungssystem dienen hierbei als große Erleichterung im Übersetzungsprozess.

Unter Umständen kommt es bei der Anwendung der Zusammensetzung beim Übersetzen zu zusätzlichen Modifikationen. Diese können die semantischen Informationen einer der Komponente (3a) oder ihre Reihenfolge (3b) betreffen. Die Beispiele für diese Phänomene präsentieren folgende Passagen:

- 3) a DE: Die charakteristische Ertrinkungslunge, die Überblähung der Lunge, die unscharf begrenzten, rötlichen bis **bläulich-violetten** Verfärbung an ihrer Oberfläche (die Paltauf'schen Flecke), die von Blutungen herrühren, fehlen gänzlich. (G, S. 380)
PL: Charakterystycznych płuc topielca, wzdęć, zakończonych nieostro, czerwonych aż po **sinofioletowe** przebarwień na powierzchni (plamy opadowe), pochodzących z krwotoków, brak całkowicie. (Ż, S. 339–340)

- b DE: eine geschwollene teigige **grauweisse** masse ohne gesichtszüge ohne augen ohne mund. (WSLB, S. 383)
 PL: opuchnięty rozmiękczoney **białoszary** czerep bez rysów twarzy bez oczu bez ust. (JPK, S. 252)

Während sich die Präzisierung des Lexems *bläulich* mit der Komponente *siny* durch sprachliche Unterschiede und Informationen im Kontext rechtfertigen lässt, könnte die Veränderung der Reihenfolge der Komponenten in (3b) problemlos vermieden werden, zumal man mit diesem Mittel die wirkliche Sequenz abbilden kann.

Eine weitere Form, die sich durch Zusammenschreibung charakterisiert, stellen die Zusammenrückungen dar. Sie bilden zusammengeschmolzene Phrasen, welche die Flexionsendungen beibehalten, z.B. *Vergissmeinnicht* (Donalies 2007: 97). Ein Beispiel dieser Übersetzungsvorgehensweise ist nachfolgend zu sehen:

- 4) a DE: Es ist eine kleine zugespitzte Erhebung, und doch irgendwie **fleischlich-verletzbar**, nicht ganz steinhart (ganz hart wird der sicher nie, außer mit Gewalt, wenn man drei Stunden melkt). (DA, S. 71)
 PL: Niewielka wypukłość, na końcu nieco wyostrzona, a jednak w pewien sposób **cieleśnie-wrażliwa**, niezbyt twarda (stwardnieć to on nie stwardnieje, chyba że siłą, gdy podoi się go ze trzy godziny). (W, S. 70)

Im Gegensatz zu den oben angeführten Zusammensetzungen in den polnischen Versionen ist im Wort *cieleśnie-wrażliwa* das Infix *-o-* nicht vorhanden. Aufgrund des Suffixes *-nie*, mit welchem die erste Komponente gebildet wird, handelt es sich eindeutig um eine adverbiale Konstituente, mit der das Lexem *wrażliwa* modifiziert wird. In der Übersetzung ist somit nur die Interpretation des Wortes *fleischlich-verletzbar* als modifikatives Determinativkompositum wahrnehmbar. Die additiven und äquativ-explikativen Interpretationen sind aufgrund der morphologischen Bildung des polnischen Äquivalents ausgeschlossen.

Eine weitere Form, mit welcher deutsche Komposita aus zwei Adjektiven übersetzt werden, sind die sog. kumulierten Adjektive. Im eigentlichen Sinne sind sie eine Aufzählung von Adjektiven, die nicht zusammengeschrieben werden. Der Zusammenhang zwischen ihren Bedeutungen wird folglich mit keinen grafischen und morphologischen Mitteln hervorgehoben. Die kumulierten Adjektive in polnischen Texten können nicht als modifikative oder äquativ-explikative Komposita interpretiert werden. Mit dieser Form wird lediglich darauf hingedeutet, dass zwei Eigen-

schaften gleichzeitig vorkommen. Aus diesem Grund kommt es in der Übersetzung zur Verdeutlichung. Dies veranschaulichen folgende Beispiele:

- 5) a DE: Ich fürchte, das **unschuldig-bräutliche** Kleid wird dem Land dann gegen seinen Willen ausgezogen werden. (DKDT, S. 608)
PL: Obawiam się, że ta **niewinna ślubna** sukienka zostanie krajowi ściągnięta wbrew jego woli. (DU, S. 602)
- b DE: susi hat keinen neuen mantel wie brigitte, aber ihr **nachlässig-sportlicher** spaziergangsaufzug aus teuren materialien macht einen weit perfekteren eindruck als brigittes neues frühjahrmäntelchen. (DL, S. 161)
PL: susi nie ma nowego płaszcza, jak brigitte, ale w **swobodnym sportowym** wystroju z drogich tkanin wygląda o wiele doskonalej niż brigitte w nowym płaszczyku z wiosennej kolekcji. (A, S. 252)

Auch wenn diese Form im polnischen Text eindeutig verstanden wird, kann sie sich zur Wiedergabe weiterer ästhetischer Merkmale gut eignen. Mit solch einer Aufzählung kann die Rhythmisierung des Textes erzielt werden.

Die deutschen AA-Komposita können darüber hinaus als verschiedene Arten der Derivate (auch Ableitungen genannt) wiedergegeben werden. Auch diese Form führt zur Verdeutlichung und Explizierung. Daher werden sie bei der Übertragung der Mehrdeutigkeitswortspiele nicht empfohlen. Ein Beispiel für diese Übersetzungstechnik ist in der folgenden Passage ersichtlich:

- 6) a DE: aus der grünlichen dämmerung schimmerte plötzlich ein kleiner fleck **blauweissen** lichts. (WSLB, S. 241)
PL: z zielonkawego zmierzchu wyłoniła się nagle niewielka plama **błękitnawego** światła. (JPK, S. 297)

Mit dem Wort *błękitnawy* wird eine angenäherte Tönung bezeichnet. In dem Sinne wurde die deutsche Zusammensetzung als modifikatives Determinativkompositum interpretiert. Die Interpretation als zwei separate Farben, die mit der Bildung der deutschen Zusammensetzung ermöglicht wird, kommt in der polnischen Version nicht in Frage. In dem Fall scheint der Kontext und das beschriebene Objekt bei der Wahl der Übersetzungsform entscheidend zu sein.

Eine ähnliche Form stellen adjektivische Simplizia dar. Auch in diesem Fall ist eine Verdeutlichung zu erwarten. Die Wiedergabe durch diese Form wird in den unten dargestellten Beispielen präsentiert:

- 7) a DE: otto der junge fohligeläutnant stand auf überlangen noch ungelenken dünnen rehbeinen auf bambi einen die in engen hosen in überengen uniformhosen stecken auf seinem kopf wucherte ei dichter schopf **rötlichbraunen** haars der golden schimmerte wenn die sonne darauf schien. (WSLB, S. 175)
- PL: młody źrebiasty podporucznik otto na zbyt długich jeszcze niepewnych cienkich sarnich nogach jak u bambi tkwiących w obcisłych spodniach w nazbyt obcisłych spodniach mundurowych stał wyprostowany z bujną czupryną **rudych** włosów złotawo połyskujących gdy padało na nie słońce. (JPK, S. 218)
- b DE: [...] wir glotzen auf Sie, die Sie den Eingang in die dritte Dimension bedeuten, so dicht bis zum Hals eingegossen wie Sie sind in diesen **milchiggrauen** Bach des Schirms, der von uns Fans dicht umstellt ist. (DKDT, S. 465)
- PL: [...] gapimy się na państwa, którzy oznaczacie wejście do trzeciego wymiaru, jak ta siedzicie po szyję, niczym wlani do tego **szarego** strumienia ekranu, który ciasno otaczamy my, fani. (DU, S. 461)

In (7a) kann man feststellen, dass *rudy* ein kontextbedingtes Äquivalent für die an sich mehrdeutige Zusammensetzung *rötlichbraun* darstellt. Die kontextuellen Informationen sind daher im Entscheidungsprozess beim Übersetzen signifikant. Im Beispiel (7b) basiert die Übersetzungsversion hingegen nur auf dem Grundwort des originalen Kompositums. Dies bedeutet, dass die Farbe weder präzisiert (wie in einem Determinativkompositum) noch mit einer anderen Farbe zusammengestellt wurde (wie in einem Kopulativkompositum). Der Bedeutungsumfang ist somit in dem polnischen Text breiter als im Original. Aus diesem Grund wird die Anschaulichkeit des Ausgangstexts beschränkt.

Die letzte zu erwähnende Möglichkeit der Wiedergabe beruht auf adjektivischen Phrasen, die mit einem Adverb ergänzt werden. Als Beispiel für diese Übersetzungsform dient die folgende Passage:

8) a DE: [...] sie müssen nicht in einer Traumhochzeit aufs neue miteinander schaumig geschlagen werden, so sehr sie dies auch wünschen mögen, schon wegen des **schaurig-schönen** Kleides, das ihnen dann gespendet würde, O.K., es wird hier um Geld oder Leben gespielt [...] (DKDT, S. 403)

PL: [...] nie muszą się dopompowywać, dawać na nowo bić z siebie pijany na RTL w Weselu twoich marzeń, żeby nie wiem jak tego pragnęli, choćby z powodu tej **okropnie pięknej** sukni, którą by im zafundowano, OK., tu się gra o pieniądze czy życie [...] (DU, S. 398)

Dieses Beispiel ähnelt in der Tat dem Fall in Beispiel (4). Hierbei wird jedoch der semantische Zusammenhang, welcher durch Zusammenschreibung – ggf. mit einem Bindestrich – erreicht werden könnte, nicht explizit präsentiert. Das Spiel mit den Antonymen wird daraufhin in der Übersetzung nicht entsprechend hervorgehoben. Neben der Nivellierung der evidenten ästhetischen Merkmale kommt hierbei ebenfalls eine unerwünschte Verdeutlichung zustande. Das Adverb *okropnie* kann nur als Attribut zum Kopf der Phrase gelten. Die äquativ-explikative sowie reine additive Interpretationen sind im polnischen Text ausgeschlossen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Komposita aus zwei adjektivischen Komponenten auf unterschiedliche Weisen interpretiert werden können:

- additiv – Die Komponenten bezeichnen zwei separate Eigenschaften, die gleichzeitig vorkommen. Hierbei gehören sie zur selben semantischen Klasse. Die Bedeutung dieser Komposita kann als *[x]* sowie *[y]* umschrieben werden.
- äquativ-explikativ – Die Komponenten bezeichnen ebenfalls zwei Eigenschaften, jedoch repräsentieren sie unterschiedliche semantische Klassen. Mit der Zusammenschreibung wird auf ihre Gleichsetzung oder den semantischen Zusammenhang zwischen ihnen hingewiesen.
- modifikativ – Das Grundwort trägt die Hauptbedeutung des Kompositums, die mit dem Bestimmungswort präzisiert wird. Somit handelt es sich um eine Eigenschaft.

In der Regel sind viele Komposita lexikalisiert und im Kontext eindeutig interpretierbar. Einige Komposita aus zwei Adjektiven weisen dennoch eine Mehrdeutigkeit auf. Dies ist insbesondere dann zu sehen, wenn ein Kompositum aus zwei Farbadjektiven besteht oder aus Adjektiven, die kein gemeinsames semantisches Element aufweisen. Darüber hinaus können einige Wortbildungen absichtlich mehrdeutig geformt werden. In diesen Fällen handelt es sich um einen ästhetischen Effekt. Gezielt mehrdeutige Aus-

drücke sollten in der Zielsprache wiedergegeben werden, sodass sie ebenso vielerlei interpretiert werden können.

Die Komposita aus zwei Adjektiven werden mit unterschiedlichen Mitteln ins Polnische übertragen: mit Zusammensetzungen, Zusammenrückungen, kumulierten Adjektiven, Adjektiven in einfacher oder abgeleiteter Form und mit adjektivischen Phrasen. Nur die Anwendung einer zusammengesetzten Form in der Übersetzung ermöglicht, einen mehrdeutigen Effekt zu erzielen. Mit Zusammenrückungen wird lediglich die modifikative Interpretation im Zieltext realisierbar. Hierbei charakterisiert sich die Übersetzungsversion jedoch durch Zusammenschreibung. Stellt diese ein bedeutsames Merkmal im Text dar, kann die Zusammenrückung als angemessenes Übersetzungsmittel gelten. Wenn ein Kompositum aus zwei Adjektiven als kumulierte Adjektive wiedergegeben wird, wird in der Übersetzung lediglich auf zwei Eigenschaften eines Objekts verwiesen. Somit wird nur die additive Bedeutung gemeint. Auch wenn ein Ausdruck sich als eindeutig ergibt, kann er entsprechend eine rhythmische Auswirkung ausüben. Die Anwendung der einfachen und abgeleiteten Adjektive führt eindeutig zur Verdeutlichung, auch die eventuellen ästhetischen Mittel gehen durch diese Übersetzungstechnik verloren. Ähnliche negative Folgen ruft ebenfalls die Wiedergabe durch eine adjektivische Phrase hervor.

Die angeführten Beispiele zeigen, dass die wortwörtliche Übersetzung die Wiedergabe der Mehrdeutigkeit deutlich unterstützt. Die restlichen Möglichkeiten, mit welchen die originale Form modifiziert wird, wirken sich auf den Zieltext nur eindeutig aus. Nicht immer sollte das als negatives Phänomen betrachtet werden. Die mehrdeutigen Ausdrücke können ebenfalls weitere ästhetisch relevante Merkmale aufweisen, z.B. grafische Auffälligkeit, Rhythmus, Wortspiele zu Wörtern im Kontext, die in erster Linie wiedergegeben werden. Nichtsdestoweniger kommt mit der Verdeutlichung nicht selten eine Verarmung und Rationalisierung zustande (vgl. Berman 1985). Diese Erscheinungen sind beim Übersetzen von Gebrauchstexten, die informationsorientiert und nach Verständlichkeit gerichtet sind, vollkommen gerechtfertigt. In literarischen Texten erweisen sie sich hingegen nicht selten als unerwünscht. Die Übersetzer:innen verfallen häufig der Versuchung, ihre eigene Interpretation im Zieltext einzubeziehen. Es ist nicht zu vergessen, dass nicht alle Textsorten sofort verständlich sein sollen. Außerdem sollten den Zieltextempfängern auch weitere Interpretationsmöglichkeiten, auf die im Ausgangstext verwiesen wurden, überlassen werden. Hierbei sollte nach den mehrdeutigen Entsprechungen in der Zielsprache gesucht werden. Bemerkenswerterweise werden diese äquivalenten Ausdrücke häufig analog gebildet. Vielleicht wäre es in diesen Fällen ratsam, an manchen Stellen die wortwörtliche Übersetzung anzuwenden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- A = Jelinek, E. (2005): *Amatorki*. Aus dem Dt. übersetzt von A. Majkiewicz und J. Ziemska. Warszawa.
- DA = Jelinek, E. (1980): *Die Ausgesperrten*. Reinbek bei Hamburg.
- DKDT = Jelinek, E. (1995): *Die Kinder der Toten*. Reinbek bei Hamburg.
- DL = Jelinek, E. (1975): *Die Liebhaberinnen*. Reinbek bei Hamburg.
- DU = Jelinek, E. (2009): *Dzieci umarłych*. Aus dem Dt. übersetzt von A. Kowaluk. Warszawa.
- G = Jelinek, E. (2000): *Gier*. Reinbek bei Hamburg.
- JPK = Jelinek, E. (2009): *jesteśmy przynętą kochanie!* Aus dem Dt. übersetzt von A. Majkiewicz und J. Ziemska. Warszawa.
- WSLB = Jelinek, E. (1970): *wir sind lockvögel baby!* Reinbek bei Hamburg.
- W = Jelinek, E. (2005): *Wykluczeni*. Aus dem Dt. übersetzt von A. Majkiewicz und J. Ziemska. Warszawa.
- Ż = Jelinek, E. (2007): *Żądza*. Aus dem Dt. übersetzt von A. Kowaluk. Warszawa.
- Steinhöfel, A. (2002): *Rico, Oskar und die Tieferschatten*. Hamburg.

Sekundärliteratur

- Bach, K (1998): »Ambiguity«. In: Craig (Hrsg.): *Routledge Encyclopedia of Philosophy*. London, <https://nzt.net/ark:/13960/t8rc1zw26> (aufgerufen am: 28.05.2023).
- Berman, A. (1985): »La Traduction comme épreuve de l'étranger«. In: *Texte* (4), S. 67–81.
- Cetnarowska, B. (2013): »Polish and English Denominal Adjectives: Lexical Ambiguity and Alternate Syntactic Configurations«. In: Bondaruk / Malicka-Kleparska (Hrsg.): *Ambiguity. Multifaceted Structures in Syntax, Morphology and Phonology*. Lublin, S. 91–110.
- de Saussure, F. (2001): »Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft: Der Gegenstand der Sprachwissenschaft. Die Natur des sprachlichen Zeichens. Statische und evolutive Sprachwissenschaft. Syntagmatische und assoziative Beziehungen«. In: Hoffmann (Hrsg.): *Sprachwissenschaft*. Berlin / Boston, S. 32–50, <https://doi.org/10.1515/9783110870183>.
- Donalies, E. (2007): *Basiswissen Deutsche Wortbildung*. Tübingen.
- Fleischer, W. (1982): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- Grice, H. P. (1975): »Logic and Conversation«. In: Cole / Morgan (Hrsg.): *Speech Acts*. New York, S. 41–58, https://doi.org/10.1163/9789004368811_003.
- Kade, O. (1980): *Die Sprachmittlung als gesellschaftliche Erscheinung und Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung*. Leipzig.
- Kallas, K. (1998). »Przymiotnik«. In: Grzegorzczkova / Laskowski / Wróbel (Hrsg.): *Gramatyka współczesnego języka polskiego*. Warszawa, S. 469–523.
- Kaplan, A. (1950): *An Experimental Study of Ambiguity and Context*. Santa Monica
- Komincz, L. (1971): *Wieloznaczność a funkcja selekcyjno-determinacyjna kontekstu*. Warszawa / Wrocław.
- Kubaszczyk, J. (2011): *Wortbilder und Übersetzungsbilder*. Poznań.
- Malmkjær, K. (2011): »Translation Universals«. In: Malmkjær / Windle (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Translation Studies*. Oxford / New York, S. 83–93, <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780199239306.013.0007>.

- Mecner, K. (2006): »Zur syntaktischen Ambiguität im Englischen, Schwedischen und Deutschen am Beispiel von Holzwegsätzen«. In: *Colloquia Germanica Stetinensia* (15), S. 123–139.
- Przybyszewski, S. (2009): »Kontekst w badaniach nad językiem«. In: *Media. Kultura. Komunikacja Społeczna*, S. 79–86.
- Sprünkel, I. (2020): »In Hennef sind die ersten Herdenschutzhunde im Einsatz«, https://ga.de/region/sieg-und-rhein/hennef/schafe-in-hennef-erste-herdenschutzhunde-im-einsatz_aid-55110379 (aufgerufen am: 27.05.2023).

Open Access

This paper is published under the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International license (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>). Please note that individual, appropriately marked parts of the paper may be excluded from the license mentioned or may be subject to other copyright conditions. If such third party material is not under the Creative Commons license, any copying, editing or public reproduction is only permitted with the prior consent of the respective copyright owner or on the basis of relevant legal authorization regulations.